

A 1086

HONYÉD VEZÉRKAR FÖNÖK
4. osztály.

entwurf

ZMKK. TUD. KÖNYVTÁR
ARCHIVUM

Lelt. sz.: 2717

Ausbildungsvorschrift für die Artillerie

(A. V. A.)

Leltározva 2010

Heft 4

C. Die Exerzierschule

I. Ausbildung am unbespannten Geschütz

1. Allgemeines
2. Das Einzelgeschütz
(b: Gebirgskanone 15)

KIR. HONYÉD

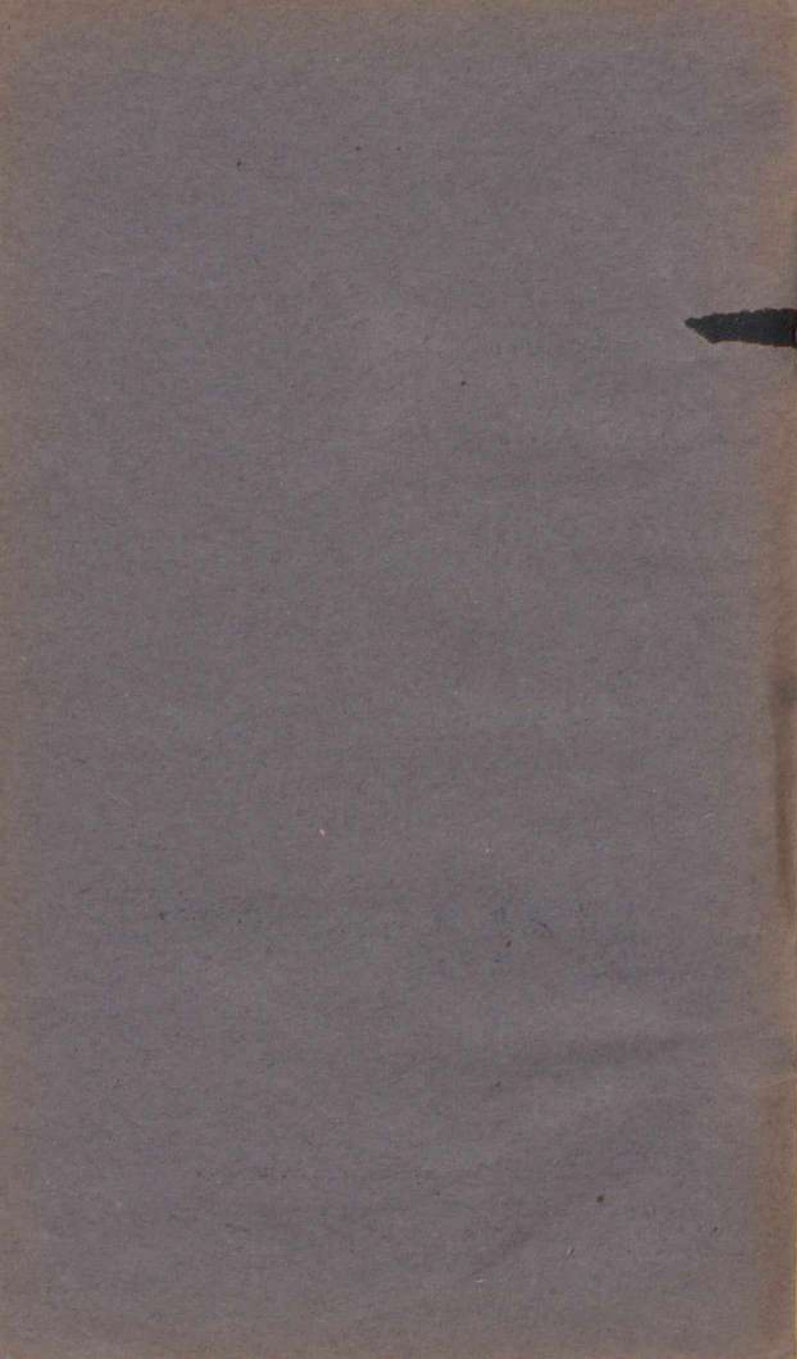
UNIVERSITÄT W. CSOPORT

6194

N-58. Lt. sz.
1939. XII/1.

Berlin 1922

Verlag von E. S. Mittler & Sohn



Entwurf

LENKÖRTEVE 1922

Ausbildungsvorschrift für die Artillerie

(A. V. A.)

Heft 4

C. Die Exerzierschule

I. Ausbildung am unbespannten Geschütz

1. Allgemeines
2. Das Einzelgeschütz
(b: Gebirgskanone 15)

M. KIR. HONVÉDELMI

J. W. CSOPORT

4. OSZTÁLY.

EM

Unveränderter Neudruck

Berlin 1922

Verlag von E. S. Mittler & Sohn

0,75

Reichswehrministerium.

Chef der Heeresleitung.
Nr. 200/1. 22. Jn. 4 V.

Berlin, den 9. Januar 1922.

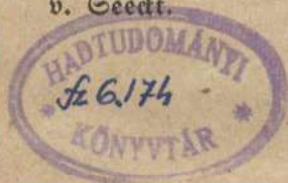
Ich genehmige den Entwurf der Ausbildungsvorschrift für die Artillerie, Heft 4.

Die neuen Feuerarten treten an Stelle der in Ziff. 203 der Schießvorschrift für die Artillerie angeführten.

Zum 1. 4. 23 reicht das Wehrkreiskommando VII durch das Gruppenkommando 2 Bericht an das Reichswehrministerium (Inspektion der Artillerie) ein, wie sich der Entwurf bewährt hat.

Die Ausbildungsvorschrift für die Gebirgsartillerie (Entwurf) Heft 2: Ausbildung am unbespannten Geschütz, Berlin 1918, wird hierdurch außer Kraft gesetzt.

v. Seeckt.



Verteiler.

Dienststelle	Einheits- satz	Ins- gesamt
Artillerieführer	4	28
Artl.-Regts.-Stäbe	7	49
Artl.-Abt.-Stäbe	5	120
Batterien	15	1185
B. M. K.	3	72
Artl.-Schule	60	60
Artl.-Schule (Asta)	10	10
Gruppenföds. (einschl. Stoart) ..	5	10
Wehrkreisföds.	10	70
Stab.-Div.	3	9
Inf.-Führer	2	14
Inf.-Regts.-Stäbe	2	42
Inf.-Batls.-Stäbe (einschl. Ausb.- Batls.-Stäbe)	1	84
Inf.-Komp. (einschl. Ausb. u. W.- B.-Komp.)	1	345
Pion.-Batls.-Stäbe	1	7
Nachr.-Abt.-Stäbe	1	7
Fahr.-Abt.-Stäbe	1	7
Kraftfahr.-Abt.-Stäbe	1	7
Stab.-Regts.-Stäbe	2	36
Estl.	1	108
Kdtr. d. Artl.-Schießplatz Jüterbog	3	3
Tr.-Ab.-Platz-Kdturen. (einschl. Kummersdorf u. Sperenberg).	2	26
Festungskommandanturen	2	18
Kdtr. v. Berlin u. München	1	2
Inf.-Schule I. Lehrgang	40	40
II. "	20	20
Kav.-Schule	10	10
Pion.-Schule	5	5
Inspr. f. Waffen u. Gerät	10	10
Deutsche Heeresbücherei	1	1
Reichsarchiv Potsdam	1	1
		2406

Vorbemerkung.

Die für „die Batterie“ (Heft 11) gegebenen Bestimmungen gelten auch für die Gebirgsfanone 15.

Die angeführten Ziffern der „Vorschrift für Leibesübungen“ sind lediglich Hinweise auf Übungen, die für die Ausbildung der Geschützbedienung besonders wertvoll erscheinen.

Abkürzungen.

Az.	= Aufschlag.
Bz.	= Brennzünder.
Dopp. Z. S/33	= Dopp. Zünder mit Brennlänge 33 Sekunden.
E. N. Z. 16 bew. Geb.	= Empfindlicher Stan. Zünder 16, beweglich, für die Geb. N.
G	= Geschüßführer.
Geb. St.	= Gebirgskanone.
K 1	= Kanonier 1 des Geschüßes.
Karab.	= Karabiner.
N. Z. 11 Gr. Geb.	= Stan. Zünder 11, Granate für die Geb. N.
lg. St. Z.	= langer Kanonenzünder.
26. III 58	= Vorschrift für Leibesübungen, Heft III, Ziff. 58.
M 1	= Munitions-Kanonier 1.
M. T.	= Munitions-Tragtier.
m. Z.	= mit Verzögerung.
o. Z.	= ohne Verzögerung.
Rbl. Z.	= Rundblickfernrohr.
R. P.	= Richtpunkt.
S. Z.	= Scherenfernrohr.
Sfd.	= Sekunden.
T. 1	= Geschüß-Tragtier 1.

Inhaltsverzeichnis.

	Ziffer
1. Allgemeines.....	400—408
2. Einzelausbildung.	
Zusammensetzung und Plätze der Be-	
dienung.....	409—411
Zerlegen und Verlasten.....	412—422
Ablasten und Zusammensetzen.....	423—432
Verlasten und Ablasten der Munition...	433—435
Herstellung der Feuerbereitschaft	436—437
Stellungswechsel.....	438
Bewegen des Geschützes durch Mann-	
schaften	439—442
Feuereröffnung	443
Feuern	444
Fortsetzung des Feuers	445—448
Richten	449
Direktes Richten	450—452
Indirektes Richten	453—456
Festlegen.....	457—462
Feuerverteilung und -vereinigung.....	463—464
Pendeln	465—467
Grundzahlen und Grundrichtung.....	468
Zielwechsel	469—472
Schwenkungsfehler	473—474
Wechsel der Flugbahn	475
Richten bei Dunkelheit.....	476
Gebrauch des Winkelmessers.....	477
Gebrauch des Rotvisiers	478
Tätigkeit des K 4 an der Munition....	479—481
Friedens-Übungszusätze	482—489
Gebirgskanone auf Modeln (Wilder zu Ziff. 442)	490

1. Allgemeines.

400. Die Übungen am Geschütz in Feuerstellung sind der wichtigste Teil der artilleristischen Ausbildung.

Die Ausbildung der Bedienung in dieser Tätigkeit findet nicht nur bei besonders dazu angelegten Übungen am zusammengesetzten Geschütz statt, sondern grundsätzlich auch bei jedem Beziehen einer Feuerstellung, gelegentlich der Geländeübungen, der Herbstübungen usw. Verbieht sich durch die Mitnahme von Manöverkartuschen der Gebrauch der Exerziergeschosse, so sind wenigstens die Richtkanoniere bei solchen Gelegenheiten weiter zu fördern. Sorgfältiges Richten muß gerade auch bei den Übungen mit anderen Waffen, selbst in den schwierigsten Gefechtslagen, unbedingt verlangt und nach Möglichkeit nachgeprüft werden.

401. Die Schießleistungen des Geschützes hängen hauptsächlich von der sorgfältig zu schulenden Tätigkeit der Richtkanoniere (K 1), sowie von der Tätigkeit der die Höhenrichtmaschine bedienenden Kanoniere (K 2) und der Ladefanoniere (K 4) ab. Die Tätigkeit der anderen Kanoniere ist einfach und leicht zu lernen. (Eb. II 22—24, 31—34, 45—50, 53, 54, 66, III 50—57.)

Es empfiehlt sich, besondere Übungen — Richtübungen — abzuhalten, bei denen nur K 1, K 2 und nötigenfalls K 3 eingeteilt sind. Die Kommandosprache bei solchen Übungen ist die gleiche wie bei der voll besetzten Batterie. Die Verwendung der Richtübungsgestelle ist zweckmäßig. Bei Übungen im schnellen Richten und bei Wettübungen kann das Kommando: „**Richt!**“ angewendet werden. (Eb. I Seite 7, letzter Absatz.)

Ähnliche Übungen empfehlen sich für das schnelle Ladefertigmachen und Stellen der Zünder. (Eb. II 31—34.)

402. Sämtliche Mannschaften sind im Laufe ihrer Dienstzeit in den Berrichtungen aller Kanoniere auszubilden.

Durch besondere Übungen sind die Schfähigkeit der Mannschaften und ihre Gewandtheit im Auffinden von Zielen zu fördern.

Jeder Mann muß den Gebrauch des Doppelfernrohrs, seine eigene Augeweite und Schscharfe kennen.

403. Die Übungen am zusammengesetzten Geschütz verlaufen verschieden, je nachdem die Ausbildung der Schießenden oder die der Bedienung im Vordergrunde steht.

Bei Übungen zur Ausbildung der Schießenden lernt die Bedienung verhältnismäßig wenig, da die Zahl der Ziel-, Geschos- und Flugbahnwechsel durch die Notwendigkeit, den Gang des Schießens kriegsgemäß durchzuführen, naturgemäß beschränkt ist. Es kann sich deshalb empfehlen, bei solchen Übungen nur den „Rahmen“ der Batterie in Feuerstellung (Batterieführer mit vollständigem Batterietrupp, Batterieoffizier, Zug- und Geschützführer, K 1, 2 und 3 sowie Nachrichtenpersonal nach Bedarf) zu besetzen.

Bei Übungen zur Ausbildung der Bedienung empfiehlt es sich, unter Verzicht auf eine durchlaufende Kriegslage zahlreiche Ziel-, Geschos- und Flugbahnwechsel vorzunehmen, Frontveränderungen im Feuer, Aufsetzen der Gasmasken einzuschieben, Ausfall an Bedienung eintreten zu lassen usw. und bei alledem das Stellen der Richtmittel und Zünder nachzuprüfen.

Die Grundsätze für das Betreiben der Leibesübungen, besonders unter dem Gesichtspunkt des Wettkampfes (Vb. I Seite 7, letzter Absatz), können bei dieser Ausbildung erfolgreich angewandt werden. Sie tragen zur Hebung der Leistungen bei. Näheres siehe IV „Anhang“ unter „Sportliche Waffenübungen“.

404. Indirektes Nichten ist mit Vorteil aus offenen Stellungen zu üben, da dann ein Öffnen der Klappen und ein Stellen des Teiltrings auf 6400 (vgl. Ziffer 485) jederzeit die Möglichkeit

gibt, der Bedienung zu zeigen, wie die Nichtkanoniere gearbeitet haben.

405. In verdeckten Stellungen kann man die Seitenrichtung dadurch nachprüfen, daß auf die Deckung gestellte Richtkreise oder Scherenfernrohre zu den Geschützen gleichlaufend gestellt werden. Ihre Sehachse muß dann unter Berücksichtigung des Stellungenunterschiedes nach dem Ziel zeigen.

406. Neben der Ausbildung am zusammengefügten Geschütz sind die Kanoniere auch in sämtlichen Berrichtungen des Zusammenfügens und Zerlegens des Geschützes, des Verlastens und Ablastens sowie des Fahrbarmachen zu üben.

407. Alle Mannschaften müssen in rascher Herstellung der Tarnung des zerlegten, verlasteten oder zusammengefügten Geschützes, im Anlegen von Mannschafts-, Munitions- und Geschützdeckungen, sowie im gewandten und schnellen Bewegen des zusammengefügten Geschützes, auch in schwierigem Gelände, und im Tragen der Geschützteile usw. über Geländehindernisse, die von belasteten Tragtieren nicht überwunden werden können, ausgebildet sein. Sportmäßiges Betreiben ist auch bei dieser Ausbildung ein wertvolles und anregendes Mittel für die Erzielung von Höchstleistungen. (Vb. III 58.)

408. Fast ebenso wichtig wie die Beherrschung der Berrichtungen ist sachgemäße Behandlung und Schonung der Geräte und der Munition. Bei besonderen Vorkommnissen und Beschädigungen muß die Bedienung die notwendigsten Maßnahmen und Herstellungsarbeiten schnell und zweckmäßig ausführen können. Auch hier ist der Wettkampf nach Erlernen der technischen Einzelheiten zur Hebung der Leistungen auszunützen.

2. Einzelausbildung.

Zusammensetzung und Plätze der Bedienung.

409. Zur Bedienung des Geschützes gehören:

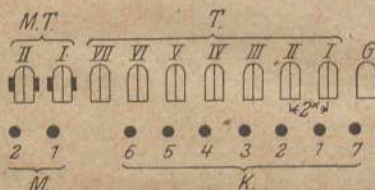
- 1 Geschützführer (G),
- 7 Kanoniere (K 1 bis 7).

Zur Bedienung der beiden dem Geschütz zugewiesenen Munitionstragtiere gehören 2 Kanoniere (M 1 und 2).

410. Plätze der Bedienung am zerlegten, auf Tragtieren verlasteten Geschütz:

Bild 1.

Geb. K. verlastet.

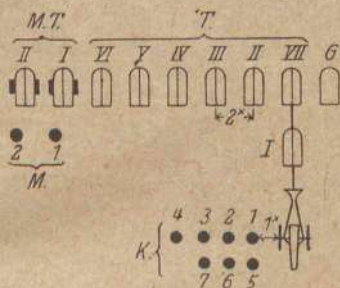


Die Kanoniere stehen einen halben Schritt links seitwärts rückwärts der Kruppe des Tragtieres (T. bzw. M. T.) gleicher Nummer mit Ausnahme des K 7; dieser stellt sich einen halben Schritt rechts seitwärts rückwärts des T. I in Höhe des K 1 auf.

Plätze der Bedienung am Geschütz in Fahr-
stellung:

Bild 2.

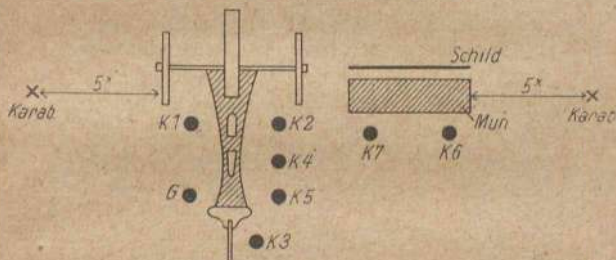
Geb. St. in Fahrstellung.



Plätze der Bedienung am Geschütz in Feuer-
stellung:

Bild 3.

Geb. St. in Feuerstellung.



Wird der Munitionsschild links vom Geschütz
aufgestellt, so kniet K 4—7 auf den entsprechenden
Plätzen links vom Lafettenschwanz. K 3 kniet
links vom Richtbaum, G hinter K 2.

411. Der Karabinier wird am verlasteten Ge-
schütz bei Ausrüstung mit Gepäck auf der linken
Schulter, bei Ausrüstung ohne Gepäck auf dem
Rücken, Mündung nach links, getragen.

Zerlegen und Verlasten.

412. Die Ausbildung im Zerlegen und Verlasten *) ist damit zu beginnen, daß den neu zu unterrichtenden Kanonieren die verschiedenen Handgriffe, die zu lösenden Hebel und Schrauben und die Befestigung am Tragsattel durch ausgebildete Kanoniere praktisch vorgeführt werden. Dann werden vorteilhaft die neuen Kanoniere mit einigen alten Kanonieren am Geschütz zum Zerlegen usw. eingeteilt und zunächst mit den Berrichtungen beauftragt, die ihrer Nummer am Geschütz in der Feuerstellung entsprechen. Ein baldiger Wechsel in der Einteilung der Nummern trägt zu raschem Verständnis der Konstruktion des zerlegbaren Geschüzes bei.

413. Soll aus Ausbildungsgründen dem Zerlegen das Verlasten nicht unmittelbar folgen, so sind die einzelnen Teile auf einem vom Geschützführer bestimmten Platz lastenweise zusammenzulegen. Die Berrichtungen erfolgen dann zunächst nach den Ausführungen auf der linken Seite der Ziffern 415—422. Der Platz für das Niederlegen der Geschütztheile ist so zu wählen, daß diese nicht verschmutzen können. Die Verwendung von Haardecken als Unterlage ist zweckmäßig.

414. Auf ein verständiges Zueinandergreifen und Zusammenarbeiten der einzelnen Nummern ist im Verlaufe der Ausbildung zur Abkürzung der zum Verlasten usw. benötigten Zeit Wert zu legen.

Dem einzelnen Kanonier sind im allgemeinen die Berrichtungen der gleichen Nummer wie am Geschütz in der Feuerstellung zu übertragen. Eine Änderung in der Einteilung der Berrichtungen beim Zerlegen und Verlasten usw. kann mit Rücksicht auf einen ungünstigen Körperbau einzelner Leute vorteilhaft sein.

*) Bei den erstmaligen Verlastübungen werden statt der Tragtiere zweckmäßig hölzerne Gestelle mit aufgelegten Tragsätteln verwendet.

415. Kommando: „**Zerlegen**“ und „**Verlasten**“.

Zerlegen.

Verlasten.

Die Lasten eines Geschüzes sind auf 7 Trag-
tieren (T. I bis VII)
zu verlasten. Das Ver-
lasten erfolgt in der
Reihenfolge T. VII, VI,
V, IV, III, II, I.

416.

Last VII.

**Nichtmittelfasten, Mu-
nitionsschild mit Spa-
ten und Hacke.**

(Lafettentragfattel.)

K 3 u. 5 bringen den
Nichtmittelfasten zu
T. VII, heben ihn auf
den Sattel, setzen die
Verlastestifte in die Löcher
am Sattelaufleger ein
und befestigen ihn mit-
tels der Spannschrauben.

Munitionsschild.

K 6 löst inzwischen
den Verbindungsbolzen
des Munitionsschildes.

K 6 u. 7 drehen die
Oberschildteile nach
unten, klappen die
Schildstützen ein und
schnallen sie fest.

K 6 schwenkt den
rechten Schildteil im
rechten Winkel ein und
hebt ihn aus den Schar-
nierlagern.

K 6 u. 7 tragen die
Schildteile
zum Lagerplatz — —



K 6 u. 7 tragen die
Schildteile
zu T. VII.

K 1 u. 6 hängen rechts
den rechten,

Zerlegen.

K 3 nimmt inzwischen den Richtbaum aus seinem Lager, indem er den Sperrstift durch Herausziehen des Splintes entfichert und hochzieht, und legt ihn zwei Schritte links seitwärts des Geschüzes nieder. Sodann rollt er die Langtaue zusammen.

417.

Gabeldeichsel.

K 4 zerlegt die Gabeldeichsel unter Mit Hilfe von K 5, indem er die Gabeldeichselstangen nach Lösung der Sperrstifte aus dem Gabeldeichselmittelstück herauszieht. Sodann steckt er die Sperrstifte wieder in ihr Lager.

K 4 u. 5 bringen die Gabeldeichselstangen zum Lagerplatz — —

Verlasten.

K 2 u. 7 links den linken Schildteil gleichzeitig an den Sattelhaken auf, wobei die Oberschilde nach innen und vorne zeigen.

K 6 u. 7 verbinden die beiden Schildteile durch den Schwunggurt, der dazu in seine Osen eingeschnallt und unter dem Tiere durchgeführt wird.

- Last VI.

Lafettenschild, Gabeldeichsel, Langtaue.
(Rohrtragsattel.)

K 4 u. 5 bringen die Gabeldeichselstangen zu T. VI und schnallen

Zerlegen.

Lafettenschild.

K 1 u. 2 öffnen die Klemmschrauben zu den Lagern für die Schildträger und die Deckel zu den Lagern für die Schildstützen.

K 2 löst die Flügelmutter der Klemmschraube an der Schildhaube und klappt die Klemmschraube aus dem Spamlager nach links.

K 1 schraubt den Schildriegel auf und legt ihn nach rechts in das äußere Schildriegellager um.

K 1 u. 2 nehmen sodann die Schildteile ab, indem sie, Rücken gegen den Schild, mit der äußeren Hand die Schildstützen hochheben, den Kopf unter den Schildstützen durchstecken, die Schildstützen auf die äußere Schulter legen, mit der inneren Hand die Schildträger nahe dem Schild erfassen und unter Wölben des Rückens die Trägerhaken aus ihren Lagern heben. Sie legen die

Berlasten.

sie beiderseits, K 4 rechts, K 5 links, mit dem Kissenpackriemen fest. Die Sperrstifte müssen hierbei hinten und oben liegen.

Zerlegen.

Schildteile zu Boden, klappen die Schildträger über die Schildstützen und schnallen die Schildträger fest.

K 1 bringt den linken,
K 2 den rechten
Schildteil
zum Lagerplatz — —

K 3 schließt inzwis-
chen die Klemmschrauben und
Deckel zum Lager für
die Schildträger und
Schildstützen.

Verlasten.

K 1 bringt den linken,
K 2 den rechten
Schildteil
zum T. VI.

K 1 u. 6 hängen den
linken,
K 2 u. 7 den rechten
Schildteil — Schildhau-
ben nach hinten und
innen — gleichzeitig an
den Sattelhaken auf.

K 6 u. 7 verbinden
die beiden Schildteile
durch den Schwunggurt
in gleicher Weise wie die
Munitionsschilde bei
Last VII.

K 4 bringt das
Gabeldeichselmit-
telstück zum T. VI,
legt es, Deichselzapfen
nach hinten, Zughaken
nach unten, auf den
Sattel und schnallt es
mit den Anschnallriemen
zum Rohr auf dem
Hinterzwiese fest.

K 6 u. 7 schnallen
die beiden Arme des
Gabeldeichselmit-
telstückes mit je 1 kurzen
Packriemen an die hier-

Zerlegen.

haben einen Hebebaum von unten in die Trageöfen am Bodenstück ein und ziehen das Rohr, es leicht anhebend, mit dem Hebebaum so weit aus dem Rohrmantel, daß

K 3 rechts und

K 4 links stehend einen Hebebaum an den Tragezapfen des Rohres einhaken können.

K 5 hält den Rohrmantel fest. Hierauf ziehen

K 1 bis 4 mit Front gegen den Sporn das Rohr vollständig heraus und tragen es mit gleicher Front,

K 1 u. 2 voraus,

zum Lagerplatz — —

K 2 u. 4 nehmen die Hebebäume ab und bringen sie zum Geschütz zurück.

Verlasten.

K 1 u. 2 am Bodenstück,

K 3 u. 4 an der Rohrmündung haben je einen Hebebaum an den Tragezapfen des Rohres ein, tragen es mit gleicher Front, K 1 u. 2 voraus,

zum T. V und heben es, Verschluß voraus, Rohrauge nach rechts zeigend, über die Kruppe des Tragtierr auf den Sattel.

K 3 u. 4 stecken den Verlastezapfen in das Loch am Hinterzwiesel.

K 2 u. 4 nehmen die Hebebäume ab und bringen sie zum Geschütz zurück.

K 1 u. 3 befestigen das Rohr mit den beiden Anschnallriemen zum Rohr, die in den Öfen am rechten Vorder- und

Zerlegen.

K 2 klappt die beiden
Nichtlatten zusammen
und trägt den Verschluß-
überzug
zum Lagerplatz — —

Verlasten.

linken Hinterzwiesel ein-
geschnallt und in die
gegenüberliegenden
Spannschrauben einge-
hakt werden, und ziehen
die Spannschrauben an.

K 2 trägt die beiden
Nichtlatten und den
Verschlußüberzug

zum T. V. bringt den Ver-
schlußüberzug am Ver-
schluß an und befestigt
die Nichtlatten links mit
den Kissenpackriemen.

K 4 bringt die Münd-
ungskappe an und be-
festigt den Wischer
rechts mit den Kissen-
packriemen.

K 5 zieht den Rohr-
überzug über das Rohr.

419.

Last IV.**Rohrmantel, 2 Hebe-
bäume.**

(Rohrtragfattel.)

Rohrmantel.

K 6 links,

K 7 rechts ziehen
den Rohrmantel nach
hinten ab, drehen ihn
um und legen ihn quer
auf die Hinterlafette.

K 1 bei K 6,

K 3 bei K 7 haken
je einen Hebebaum an
den Tragezapfen ein.

K 1, 3, 6 u. 7 tragen
den Rohrmantel

K 1 u. 6 hinten,

K 3 u. 7 vorne haken
je einen Hebebaum an
den Tragezapfen des
Rohrmantels ein.

K 1, 3, 6 u. 7 tragen
den Rohrmantel mit
gleicher Front, K 1 u. 6

Zerlegen.

zum Lagerplatz

Verlasten.

voraus, Führungsklauen nach oben,

zum T. IV und verlasten ihn in gleicher Weise wie das Rohr, so daß das Korn in das Loch am Hinterzwiesel eingreift.

K 6 u. 7 nehmen die beiden Hebebäume ab und schnallen sie beiderseits mit den Riffenpackriemen fest.

K 1 u. 3 legen die Last ebenso wie das Rohr (Last V) fest.

K 5 bringt den Überzug zum Rohrmantel an und schnallt ihn fest.

420.

Last III.**Wiege, 2 Hebebäume.**
(Rohrtragfattel.)**Wiege.**

K 4 dreht die Handgriffe der Bolzen zu den Schildzapfenlagern nach oben und zieht die Bolzen heraus, wobei

K 2 nötigenfalls durch Kurbeln an der Höhenrichtmaschine behilflich ist. Dann öffnet K 2 die Schildzapfenlagerdeckel,

K 4 zieht unter leichtem Anheben der Wiege den Bolzen zur Bahnbogenkuppelung heraus.

K 2 u. 4 heben die Wiege aus ihren Lagern und stützen sie auf das rechte Rad auf.

K 3 u. 4 an der Wiegenkappe (K 4 links, K 3 rechts stehend),

Zerlegen.

K 1 bei K 2 (K 1 links, K 2 rechts),

K 3 bei K 4 (K 4 links, K 3 rechts) haben je einen Hebebaum an den Tragezapfen ein, tragen die Wiege mit gleicher Front, K 1 u. 2 voraus, Gleitbahn nach oben,
zum Lagerplatz — —

Verlasten.

K 1 u. 2 am Wiegenhinterteil (K 1 links, K 2 rechts stehend) haben je einen Hebebaum an den Tragezapfen der Wiege ein.

K 1 bis 4 tragen die Wiege mit gleicher Front, K 1 u. 2 voraus, Gleitbahn nach oben, zum T. III und heben die Last über die Kruppe des Tieres auf den Sattel.

K 3 u. 4 setzen den Verlastezapfen in das Loch am Hinterzwiesel ein.

K 2 u. 4 nehmen die beiden Hebe bäume ab und schnallen sie beiderseits mit den Riemenpackriemen fest.

K 1 u. 3 legen die Last ebenso wie das Rohr (Last V) fest.

K 5 bringt den Überzug zur Wiegengleitbahn an und schnallt ihn fest.

K 6 schließt und sichert die Schildzapfenlagerdeckel und den Bolzen zur Zahnbogenkupplung.

421.

Hinterlafette.

K 1 u. 3 öffnen die Bolzen zur Lafettenkupplung.

Last II.

Hinterlafette, Räder.
(Lafettentragfattel.)

Zerlegen.

K 6 u. 7 heben die Vorderlafette hinten hoch.

K 1 u. 3 heben die Nasen der Hinterlafette aus den Klauen der Vorderlafette, nehmen die Hinterlafette ab und drehen sie so um, daß der Sporn nach oben zeigt, und tragen sie zum Lagerplatz — —

K 6 u. 7 lassen die Vorderlafette nieder.

Räder.

K 6 u. 7 drehen die Zughaken nach oben, klappen die Sicherungsringe der Linsen darüber hinweg und ziehen die Linsen heraus.

K 5 hebt die Vorderlafette vorn hoch.

K 6 u. 7 nehmen die beiden Räder von der Achse ab.

K 5 läßt die Vorderlafette zu Boden, setzt den Richtbaum in die Verbindungsbolzenlager der Vorderlafette ein und schließt die Verbindungsbolzen.

K 6 u. 7 stecken die Linsen durch die Klauen,

Verlasten.

K 1 u. 3 tragen die Hinterlafette

zum T. II, heben sie über die Kruppe des Tieres quer über den Sattel, drehen sie so, daß der Sporn nach vorne und oben zeigt, lassen die Verlastezapfen in die Löcher am Sattelauf-
lager eingreifen und legen die Last mit den Spannschrauben fest.

Berlegen.

Flappen die Ringe über die Zughaken, drehen diese wieder nach abwärts und rollen die Räder zum Lagerplatz — —

Berlasten.

K 6 u. 7 rollen die Räder zum T. II, hängen sie, Zughaken nach außen, mittels der über die wagenrecht liegenden Speichen gezogenen Radaufhängelassen gleichzeitig an den Sattelhaken auf und schnallen mit dem Packriemen des Sattelsessels je eine darüberliegende Speiche am Sattel fest. Die Rinsenköpfe müssen nach oben zeigen.

K 1 u. 3 sind beim Festmachen der Räder behilflich.

422.

K 1 u. 2 an der Achse,

K 3 u. 4 am Nichtbaum tragen mit gleicher Front,

K 1 u. 2 voraus, die Vorderlafette zum Lagerplatz — —

Last I.**Vorderlafette.**

(Lafettentragsattel.)

K 1 u. 2 an der Achse,

K 3 u. 4 am Nichtbaum tragen mit gleicher Front,

K 1 u. 2 voraus, die Vorderlafette

zum T. I, stemmen sie hoch, heben sie über die Kruppe des Tieres auf den Sattel und lassen die Verlastezapfen in die Löcher am Sattelaufleger eingreifen.

K 1 bis 4 befestigen die Last mittels der Spannschrauben.

Ablasten und Zusammensetzen.

423. Für die Ausbildung im Ablasten und Zusammensetzen des Geschützes gilt sinngemäß das für die Ausbildung im Zerlegen und Verlasten in Ziffer 412 bis 414 Gesagte.

Soll das Ablasten nur vorgenommen werden, um den Tieren eine Erleichterung zu schaffen — wie bei Lasten während eines Marsches —, so sind die Lasten nicht auf einen gemeinsamen Platz zu tragen, wie für das Zusammensetzen geboten, sondern in unmittelbarer Nähe der Tragtiere lastenweise niederzulegen.

424. Das Ablasten kann dadurch beschleunigt werden, daß die Tierführer durch Abnahme der Überzüge, Lösung des Schwunggurtes, Lockern der Spannschrauben, Lösen der Anschnallriemen den Kanonieren vorarbeiten. Spannschrauben und Anschnallriemen dürfen jedoch nur so weit geöffnet werden, daß die Lasten bei unruhig werdenden Tieren nicht abgeworfen werden können.

425. Kommando: „Ablasten“ und „Zusammensetzen“!

Ablasten.

Die Tragtiere sind in der Reihenfolge T. I, II, III, IV, V, VI, VII abzulasten. Die Tierführer schnallen nach dem Ablasten die gelösten Riemen am Sattel fest.

426. Last I.

Vorderlafette.

K 1 bis 4 lösen die Spannschrauben.

K 1 u. 2 an der Achse,

K 3 u. 4 am Nichtbaum stemmen die Last hoch; die Vorderlafette

Zusammensetzen.

Der Geschützführer bestimmt den Platz für das Zusammensetzen und gibt die allgemeine Richtung an.

Die Vorderlafette wird von

K 1 u. 2 an der Achse,

K 3 u. 4 am Nichtbaum aufgenommen,

Ablasten.

wird mit gleicher Front
nach hinten

zum Lagerplatz getragen —

Zusammensetzen.

zu dem für sie be-
stimmten Platz getragen
und in die befohlene
allgemeine Richtung ge-
legt.

K 5 öffnet die Bolzen
zur Lafettentuppelung,
nimmt den Richtbaum
aus den Lagern und
legt ihn zwei Schritte
links seitwärts des Ge-
schützes nieder. Die
Bolzen zur Lafetten-
tuppelung bleiben ge-
öffnet.

427. Last II.

Hinterlafette, Räder.

Räder.

K 6 u. 7 lösen die
Packriemen an den Rad-
speichen, dann die
Radaufhängefetten und
heben die Räder gleich-
zeitig ab.

Hinterlafette.

K 1 u. 3 lösen die
Spannschrauben der
Hinterlafette, heben sie
hoch, drehen sie quer
über den Sattel und
tragen sie
zum Lagerplatz — —

K 6 u. 7 nehmen die
Räder, rollen sie zur
Vorderlafette und ziehen
die Lünfen heraus.

K 5 hebt die Vorder-
lafette vorn hoch.

K 6 u. 7 schieben
die Räder so auf die
Achse, daß die Marken
an Nabenbuchse und
Achse übereinstimmen
und sichern sie mit den
Lünfen.

K 1 u. 3 nehmen
die Hinterlafette auf und
tragen sie
zur Vorderlafette. Dann
drehen sie die Hinter-
lafette um, so daß der
Sporn nach unten zeigt.

K 1 u. 3 setzen die
Nasen der Hinterlafette

Ablasten.

428. Last III.

Wiege, 2 Hebebäume.

K 5 nimmt den Überzug zur Wiegenleitbahn ab und gibt ihn dem Tierführer, der ihn am Sattel festschnallt.

K 1 u. 3 lösen die Anschnallriemen zum Rohr.

K 2 u. 4 schnallen die beiden Hebebäume los und

setzen sie in die Tragezapfen an der Wiege ein.

K 1 u. 2 bei der Abzugsfurbel,

K 3 u. 4 bei der Wiegenklappe stemmen die Last hoch, tragen sie zum Lagerplatz — —

Zusammensetzen.

in die entsprechenden Klauen der Vorderlafette ein.

K 6 u. 7 lassen die Vorderlafette nieder.

K 1 u. 3 schließen die Bolzen zur Lafettenkupplung.

K 6 entichert und öffnet die Schildzapfenlagerdeckel und den Bolzen für die Zahnbogenkupplung.

Wiege.

K 2 u. 4 setzen 2 Hebebäume in die Tragezapfen an der Wiege ein.

K 1 u. 2 bei der Abzugsfurbel,

K 3 u. 4 bei der Wiegenklappe tragen mit gleicher Front die Wiege zur Lafette und stützen sie so auf das rechte Rad auf, daß der Wiegenhinterteil nach außen und hinten zeigt.

Ablasten.

Zusammensetzen.

K 1 u. 3 haben die Hebebäume aus, legen sie 2 Schritte links seitwärts des Geschützes nieder.

K 2 u. 4 legen die Wiege in ihre Lage.

K 2 schließt und sichert die Schildzapfenlagerdeckel,

K 4 gleichzeitig den Bolzen für die ZahnboGENkuppelung, wobei er die Wiege leicht anhebt.

429. Last IV.

Rohrmantel, 2 Hebebäume.

K 5 nimmt den Überzug zum Rohrmantel ab und gibt ihn dem Tierführer, der ihn am Sattel festschnallt.

K 6 u. 7 schnallen die Hebebäume ab.

Rohrmantel.

K 1 u. 3 lösen die Anschnallriemen zum Rohr.

K 6 u. 7 haben die Hebebäume an den Tragezapfen des Rohrmantels ein.

K 1 und 6 hinten am Mantel,

K 3 u. 7 vorne heben, Front nach hinten, den Rohrmantel gleichmäßig hoch, tragen ihn zum Lagerplatz — —

K 6 u. 7 haben 2 Hebebäume an den Zapfen des Rohrmantels ein.

K 1 u. 6 hinten am Mantel,

K 3 u. 7 vorne tragen den Rohrmantel mit gleicher Front

zum Geschütz und legen ihn quer über die Hinterlafette.

Ablasten.

Zusammensetzen.

K 1 u. 3 haben die Hebebäume aus und bringen sie zum T. V (Last V).

K 6 u. 7 drehen den Rohrmantel um und schieben ihn, Korn voraus, von hinten so weit auf die Wiege, daß er hinten noch etwa 20 cm über die Wiege her aussteht.

430. Last V.

Rohr, Nichtlatten,
Wischer.

K 5 nimmt den Rohrüberzug ab.

K 2 nimmt den Verschlußüberzug und die Nichtlatten ab und bringt diese zum Lagerplatz.

K 4 nimmt die Mündungskappe und den Wischer ab und befestigt erstere am Koppel.

K 1 u. 3 lösen die Anschnallriemen am Rohr.

K 2 u. 4 legen die Nichtlatten und den Wischer zwei Schritte seitwärts des Geschüzes nieder.

Rohr.

K 2 u. 4 haben je einen Hebebaum in die Trageöfen oder an den Tragezapfen ein.

K 3 u. 4 an der Rohrmündung,

K 2 u. 4 bringen die Nichtlatten, den Verschlußüberzug und den Wischer und legen sie zwei Schritte seitwärts des Geschüzes nieder.

K 2 u. 4 haben je einen Hebebaum in die Trageöfen oder an den Tragezapfen ein.

K 3 u. 4 an der Rohrmündung,

Ablasten.

K 1 u. 2 am Bodenstück nehmen das Rohr in gleicher Weise wie die beiden vorhergehenden Lasten ab und tragen es zum Lagerplatz — —

K 2 u. 4 nehmen die Hebebäume ab und legen sie neben den Rohrmantel.

Zusammensetzen.

K 1 u. 2 am Bodenstück nehmen das Rohr auf und tragen es mit gleicher Front

zum Geschütz.

K 3 u. 4 führen das Rohr mit dem verstärkten Teil der Mündung in den Führungsmantel ein. Das Rohrauge zeigt dabei nach links.

K 4 nimmt den Hebebaum ab und legt ihn zu den beiden anderen Hebebäumen.

K 1 u. 2 schieben das Rohr, es leicht anhebend, völlig in den Rohrmantel, wobei

K 5 den Rohrmantel an der Mündung festhält.

K 1 nimmt den Hebebaum ab und legt ihn zu den anderen Hebebäumen.

K 2 schwenkt das Rohrauge nach unten und schiebt mit

K 1 das Rohr mit Rohrmantel bis zum Anschlag nach vorne.

K 2 zieht den Sperrstift zur Rohrkuppelung heraus, legt die Kuppelungsmutter nach rechts um und stößt den Sperrstift in sein rechtes Lager.

431. Last VI.

Lafettenschild, Gabel-
deichsel, Langtaue.

K 5 nimmt die Langtaue ab und bringt sie zum Geschütz.

K 6 u. 7 schnallen die beiden Arme des Gabeldeichselmittelstückes von den Unterschilden los.

K 4 löst den um den Deichselzapfen befestigten Anschnallriemen und bringt das Gabeldeichselmittelstück zum Geschütz.

K 6 u. 7 lösen den Schwunggurt.

Lafettenschild.

K 1 u. 6 lasten den linken,

K 2 u. 7 den rechten Schildteil ab und legen ihn

am Lagerplatz nieder.

K 1 u. 6 bringen den linken,

K 2 u. 7 den rechten Schildteil und legen, Unterschild nach unten und gegen das Geschütz zeigend, den rechten Teil rechts und den linken Teil links

vor dem Geschütz nieder.

K 1 am linken,

K 2 am rechten Schildteil schnallen die Schildträger los und legen sie aus.

K 1 nimmt den linken Schildteil mit der Schildstütze auf die rechte Schulter, den Schildträger in die linke und

Ablassen.

K 4 u. 5 schnallen die Gabeldeichselstangen ab und bringen sie zum Lagerplatz — —

Zusammensetzen.

die Schildstütze in die rechte Hand.

K 2 trägt den rechten Schildteil entgegengesetzt.

K 3 hat inzwischen die Klemmschrauben der Schildträger und die Deckel zum Lager der Schildzapfen geöffnet.

K 1 u. 2 gehen vorn mit den Schilden in Spreizstellung über die Räder, K 1 über das linke, K 2 über das rechte Rad, legen die Träger in ihre Lager, heben das innere Bein über das Rad heraus und legen die Stützen in ihre Lager.

K 2 legt die Klemmschraube am linken Schildhaubenteil nach rechts in sein Spannlager und zieht die Flügelmutter an.

K 1 legt den Schildriegel nach links in das innere Schildriegellager und schraubt ihn fest.

K 1 und 2 schließen die Deckel zu den Lagern für die Schildstützen und die Klemmschrauben zu den Lagern für die Schildträger.

K 4 und 5 bringen die Gabeldeichselstangen zum Geschütz, setzen dort die Gabeldeichsel zu-

Ablasten.

432. Last VII.

Richtmittelfasten,
Munitionsschild mit
Spaten und Hacke.

Munitionsschild.

K 6 u. 7 lösen den
Schwunggurt.

K 1 u. 6 lasten den
linken,

K 2 u. 7 den rechten
Schildteil gleichzeitig ab
und legen sie
auf den Lagerplatz —

Zusammensetzen.

sammen und legen sie
zwei Schritt links neben
das Geschütz.

K 3 haft die Lang-
taue in die Zughasen
ein und wickelt die Tautae
auf.

K 6 legt den rechten,

K 7 den linken Mu-
nitionsschildteil
rechts neben das Ge-
schütz.

K 6 stellt den rechten
Schildteil,

K 7 den linken so im
Winkel zueinander, daß
die Schildzapfen innen
sind und die Scharnier-
bolzen gegeneinander
zeigen.

K 6 setzt die Schar-
nierbolzen des rechten
Schildteiles von oben
in die Scharnierlager
des linken Teiles ein
und schwenkt den rechten
bis zum Anschlag nach
außen.

K 6 u. 7 schnallen
die Schildstützen los und
stellen den Schild durch
Ausklappen der Schild

Ablasten.

K 3 u. 5 lösen die Spamschrauben, lasten den Richtmittelfasten ab und stellen ihn auf den Lagerplatz —

Zusammensetzen.

stützen auf. Dann drehen sie die beiden Oberschilde nach oben, bis sie zusammenstoßen.

K 6 schließt den Verbindungsbolzen.

K 3 u. 5 stellen den Richtmittelfasten

rechts neben die Hinterlafette.

K 3 setzt den Richtbaum ein.

G überzeugt sich, daß sämtliche Verbindungsbolzen und Lagerdeckel geschlossen sind und vor allem die Rohrkuppelungsmutter nach rechts gedreht und durch den Sperrstift zur Rohrkuppelung gesichert ist. Hierauf läßt er, sofern noch geboten, das Geschütz durch die Kanoniere in die Feuerstellung bringen und in die allgemeine Richtung einstellen.

Verlasten und Ablasten der Munition.

433. Kommando: „Verlasten“ und „Ablasten!“

Das Verlasten und Ablasten der Munition ist Aufgabe der Munitionskanoniere M 1 u. 2, sowie der bei den Munitionsstaffeln eingeteilten Kanoniere. Die am Geschütz eingeteilten Kanoniere haben sie hierbei zu unterstützen, soweit dies ihre sonstigen Aufgaben erlauben.

Verlasten.

434. Die Munitionskisten zu je 6 Schuß sind, je eine Kiste auf der rechten und linken Seite des Tragtieres, gleichzeitig mit den Verlasteösen in die Traghafen einzuhängen und hierauf mit dem Schwunggurt festzuschallen.

Bei Munitionskisten mit je 3 Schuß sind auf der rechten und linken Seite des Tragtieres je 2 Kisten zu verlasten.

Ablasten.

435. Die Kisten sind nach Lösung des Schwunggurtes gleichzeitig abzuheben und niederzustellen oder zum Geschütz in die Feuerstellung zu bringen.

Herstellung der Feuerbereitschaft.

436. Die Feuerbereitschaft des zusammengefehten Geschützes ist durch Einsetzen der Richtmittel usw. herzustellen.

Kommando: „Feuerstellung!“

K 1 u. 2 klappen die Sätze herunter.

K 5 dreht die Borreiber an der Außenseite der Lafettenschilde nach oben und klappt die Unterschilde herunter.

K 2 nimmt, falls noch nicht geschehen, den Verschlussüberzug,

K 4 ebenso die Mündungskappe ab, die er am Stoppel befestigt.

G schließt den Richtmittellasten auf.

K 4 nimmt den Aufsatz aus dem Kasten.

K 1 öffnet den Aufsatzlagerdeckel, schraubt die Schutzhülse vom linken Schildzapfen ab, gibt sie K 4 und übernimmt von diesem den Aufsatz.

K 4 bringt die Schutzhülse im Richtmittellasten unter.

K 1 schiebt die Aufsatzträgerbuchse auf den linken Schildzapfen auf, wobei Aufsatzführungskeil und Keilnut ineinander greifen müssen.

Er überzeugt sich durch Schwenken der Aufsatzträgerbuchse nach vorwärts und rückwärts, ob der Höhenrichtzeiger ausschlägt. Die Ausschläge des Höhenrichtzeigers sind der Beweis für richtiges Aufschieben der Aufsatzträgerbuchse.

Dann zieht er die Befestigungsschraube an und legt das Antriebmutterlager der Geländewinkelschraube in das Aufsatzlager, schließt den Aufsatzlagerdeckel und sichert ihn mit der Flügel-mutter.

K 4 entnimmt dem Richtmittelfasten das Mundblickfernrohr und gibt es K 1, der die Griffplatte zum Befestigungsbolzen an der Hülse zum Abl. F. nach vorn dreht, das Fernrohr in die Hülse einsetzt, die Griffplatte los läßt und das Abl. F. mit der Hand völlig herunterdrückt.

K 2 kurbelt das Rohr auf 5 Grad tief.

K 1 stellt durch Herausziehen und nach Linksdrehen des Griffes die Sperrwelle zum Ausgleicher auf „Offen“.

K 2 kurbelt das Rohr wagerecht.

K 1 flappt die Schutzdeckel an den Libellen auf und überzeugt sich, daß sämtliche Richtmittel auf Nullstellung stehen *).

K 4 nimmt aus dem Richtmittelfasten 3 Stell-schlüssel und gibt je einen K 3 u. 5. Die Stell-schlüssel werden am obersten Knopf des Rockes oder Mantels befestigt und zwischen die Knöpfe gesteckt.

K 5 schnallt den Anseher los, nimmt ihn aus seinem Lager und hängt ihn an den Haken am rechten Schildteil.

G überzeugt sich von dem richtigen Einsetzen des Aufsatzes und der richtigen Stellung der Richtmittel.

437. Auch das verlastete oder in Fahrstellung

*) Nullstellung der Richtmittel:

		Aufsatzentfernung:	
Abl. F.	{	Grobe Kopfteilung .	200
		Feinteilung	0
		Teilring	6400 (Nullstellung)
		Teiltrommel	0
Libelle	{	Grobteilung	200
		Feinteilung	0
Skala der Seitenrichtmaschine			200

Bei Aufsätzen mit doppelter Teiltrommel ist die obere Teiltrommel (Seite) bei Nullstellung festzunieten und nur die untere Teiltrommel zu benutzen.

befindliche Geschütz wird auf das Kommando: „**Feuerstellung!**“ feuerbereit gemacht.

Hierauf sind alle Obliegenheiten, wie vorstehend für das Ablasten, Zusammensetzen und Feuerbereitmachen beschrieben, auszuführen und die dem Geschütz zugeteilten beiden Munitionstragtiere abzulasten.

Die einzunehmende allgemeine Richtung gibt der Geschützführer durch ausgestreckten Arm und den Zuruf: „**Allgemeine Richtung!**“ an.

Stellungswechsel.

438. Auf das Kommando: „**Stellungswechsel!**“ stellt K 1 alle Richtmittel auf Nullstellung. Soll verlastet werden, so sind sämtliche in Ziffer 436 beschriebenen Vorrichtungen rückgängig zu machen. K 6 und 7 schnallen die zu Schanzarbeiten abgenommenen Spaten und Hacken wieder an die Munitionsschilde und verpacken die Munition und Leerteile gesondert. Im übrigen siehe Heft 11 Ziffer 1127.

Bewegen des Geschützes durch Mannschaften.

439. Geschicktes und schnelles Bewegen des zusammengesetzten Geschützes ist von großer Wichtigkeit und häufig zu üben. Über sportmäßiges Betreiben siehe Ziffer 407, ferner IV. „Anhang“ unter „Sportliche Waffenübungen“ und S. 111 58.

440. Kommando: „**Geschütz vor! (zurück) zugleich!**“ und „**Halt!**“

Beladene Geschütze, die bewegt werden, sind auf Befehl des G zu sichern.

G sucht den neuen Aufstellungsort und den Weg dorthin aus und hilft nötigenfalls selbst mit am Geschütz.

K 1 u. 2 klappen die Unterschilde hoch,

K 1 u. 6, 2 u. 7 wirken an den Langtauen,

K 3 am Richtbaum,

K 4 am linken Handgriff der Hinterlafette und am Verschlussstück,

K 5 am rechten Handgriff der Hinterlafette und am Verschlussstück.

Aufflag und Richtvorrichtungen dürfen als Handhaben nicht benützt werden.

Der Richtmittelfasten wird zum Vorbringen auf die Lafette gelegt. Munition, Munitionsschilde und Zubehör sind nachzutragen.

Zum weiteren Verstärken des Zuges können die Kanoniere anderer Geschütze oder die Munitionskanoniere verwendet und ein weiteres Tau in den Zughaken an der Unterseite der Vorderlafette eingehakt werden. Ferner kann K 3 zum Bewegen des Geschützes den Richtbaum auf die Schulter nehmen. Bei sehr steilen Felswänden muß das Geschütz mit Flaschenzügen hochgezogen oder abgeseilt werden. Unter Umständen ist dabei ganzes oder teilweises Zerlegen des Geschützes notwendig.

441. In besonderen Ausnahmefällen können die einzelnen Geschütztheile und die Munition auch von Mannschaften getragen werden. Dies ist jedoch nur auf kurze Strecken und unter Heranziehung von Hilfs- und Ablösungsmannschaften möglich.

Bestimmte Regeln werden für das Tragen der Geschütztheile nicht gegeben. Im allgemeinen empfiehlt es sich, die einzelnen Teile auf behelfsmäßig hergestellten Tragbahren anzubinden und durch je 2 bis 4 Mann fortzuschaffen. Wiege, Rohr und Rohrmantel können auch mit eingehakten Hebebäumen getragen werden. Leichtere Teile, wie die Schilde, Räder usw., können von einzelnen Leuten getragen werden.

Zum Tragen von Munition eignen sich Rückentragen (Ktragen), im Notfalle auch Rucksäcke oder Tornister zu je drei Geschossen mit Kartuschen ohne Munitionskiste.

442. Bei hohem Schnee kann es notwendig werden, die Geschütztheile und Munition auf Nodeln zu verladen. Die Lasten werden hierzu auf den Nodeln festgeschnallt, die, je nach der Last, teilweise Auflager entsprechend dem Vorder- und Hinterzwiesel des Rohrtragsattels haben (siehe Ziffer 490 Bild 4).

In den meisten Fällen müssen die Nodel mit Lang- oder Zugtauen von Mannschaften gezogen

werden. Selten ist es möglich, Tragtiere anzuspannen.

Im allgemeinen sind nicht weniger als vier Mann für einen belasteten und zwei Mann für einen unbelasteten Model einzustellen. Hebebäume werden beim Auf- und Abladen nicht benötigt. Beim Festlegen der Lasten ist darauf zu achten, daß der Schwerpunkt der Lasten hinten liegt und daß die freie Beweglichkeit der Bremsvorrichtung nicht beeinträchtigt wird.

Die einzelnen Lasten müssen mit Packstricken auf den Modeln festgebunden werden.

Für 1 Geschütz sind im allgemeinen 6 Model benötigt, und zwar:

- 1 Model (ohne Auflager) für Vorderlafette und Achse (Ziffer 490 Bild 5),
- 1 Model (ohne Auflager) für Hinterlafette und Richtmittelfasten (Ziffer 490 Bild 6),
- 1 Model (mit Auflager) für Wiege und 1 Rad (Ziffer 490 Bild 7),
- 1 Model (mit Auflager) für Rohrmantel und 1 Rad (Ziffer 490 Bild 8),
- 1 Model (mit Auflager) für Rohr, 2 Hebebäume, 2 Richtlatten, Wischer und Richtbaum (Ziffer 490 Bild 9),
- 1 Model (ohne Auflager) für die Schilde (Ziffer 490 Bild 10).

An Munition können 18 Schuß, Schwergewicht möglichst weit nach hinten, auf einem Model verladen werden.

Feucreröffnung.

443. Auf das Kommando: „Granaten (Schrapnells) Aufschlag! (Brennzünder usw. siehe Ziffer 480) — Geradeaus (links, rechts)! — Zielbeschreibung! (Richtpunkt usw.) Teilring 21—36! (siehe Ziffer 453 — 456) 28—00! Brennlänge 26—00! (10 Sek. 2 bzw. 102 Grad)!“ werden folgende Verrichtungen ausgeführt:

K 1 öffnet die der Gebrauchsladung (3. Ldg.) entsprechende Klappe an der Aufsatztrommel und richtet das Geschütz nach den in Ziffer

450 — 456 gegebenen Sonderbestimmungen ein.

- K 2 entsichert, öffnet den Verschuß, setzt das vom K 4 eingesezte Geschöß mit dem Ansezer an, schiebt die von K 4 empfangene Kartusche ein, schließt den Verschuß und turbelt an der Höhenrichtmaschine so lange, bis die Marke des Höhenrichtzeigers mit der Marke am Gehäuse übereinstimmt.
- K 3 nimmt die grobe Seitenrichtung durch Bewegen des Lafettenschwanzes, wozu er nötigenfalls Winke mit der Hand durch K 1 erhält.
- K 4 legt das nach Ziffer 479 und 480 fertigmachte Geschöß in das Rohr, empfängt hierauf von K 5 eine Kartusche, die er K 2 zum Laden übergibt. Ist keine besondere Ladung befohlen, so ist eine Bollkartusche, enthaltend die Teilladungen 1, 1a*), 2 und 3, einzusetzen.
- K 5 bis 7 helfen durch Fertigmachen und Zureichen der Munition.

Feuern.

444. Kommando: „**n**tes — **F**euern!“

Auf „**n**tes!“ erfaßt K 2 mit der linken Hand den Abzugsgriff. Solange die Lafette noch nicht ganz festgeschossen ist, müssen sich K 1 und 2 an den Schildstücken festhalten und Kopf und Unterschenkel zurücknehmen, während K 3 fest auf den Richtbaum drückt.

Auf „**F**euern!“ zieht K 2 ab. Nach dem Vorlauf des Rohres wird der Verschuß wieder geöffnet. Es wird neu gerichtet.

Fortsetzung des Feuerns.

445. War Bz. kommandiert, so wird sofort wieder geladen. Im Bz.-Feuern hängt das Laden von der gewählten Feuerart ab.

Von den für „die Batterie“ (siehe Heft 11 Ziffer 1121) vorgeschriebenen Feuerarten sind am einzelnen Geschöß folgende zu üben:

*) Die Teilladungen 1 und 1a bilden die erste Ladung.

a) Gruppenfeuer (A₃ und B₃).

Kommando: „**Eine Gruppe!**“ („**Zwei Gruppen!**“ usw.)

Die befohlene Zahl von Schüssen wird abgefeuert. Bei A₃ wird wieder geladen, bei B₃ das Kommando der Entfernung abgewartet.

b) Lagenfeuer.

Auf das Kommando: „**Einmal (zweimal) von rechts (links) feuern!**“ wird mit der befohlenen Entfernung (und Zünderstellung) geladen. Der Geschützführer läßt abfeuern, sobald ihm der Auszubildende sagt, daß das Geschütz an der Reihe ist. Nach dem Abfeuern wird mit der bisherigen Entfernung wieder gerichtet, bei A₃ wieder geladen; bei B₃ werden die nächsten Geschosse nach dem Abfeuern der befohlenen Lagen auf die letzte Entfernung gestellt.

446. Außerdem ist das gleichzeitige Feuer (A₃ und B₃) auf innerhalb der Batterie gestaffelten Entfernungen zu üben.

Auf das Kommando: „**Von rechts (links) 100 (200) m staffeln! — 28 — 00! — Eine Gruppe!**“ nimmt das Geschütz, wenn es als Flügelgeschütz gedacht ist, die befohlene Entfernung (im B₃-Feuer auch die Zünderstellung); steht es an anderer Stelle, so vergrößert es die Entfernung (im B₃-Feuer auch die Zünderstellung) um das befohlene Staffelmäß mal Anzahl der Zwischenräume vom Flügelgeschütz.

447. Auf das Kommando: „**S—a—lt! (Pff)**“ unterbrechen alle Leute ihre Verrichtungen und hören auf die kommenden Befehle.

448. Auf das Kommando: „**Rohre frei!**“ wird das geladene Geschütz auf das Kommando des Geschützführers mit der letzten Richtung abgefeuert. Der Verschuß bleibt geöffnet.

Auf das Kommando: „**Feuerpause!**“ wird die Tätigkeit am Geschütz unterbrochen. Gerät und Munition werden nachgesehen. Die Leerteile werden gesammelt.

Nichten.

449. In offener Feuerstellung muß zum direkten Nichten das Ziel kurz, klar und bestimmt bezeichnet werden können. Umständliche Zielbezeichnungen sind durch Anwendung eines indirekten Nichtverfahrens zu vermeiden.

Bei indirektem Nichten wird die erste Seitenrichtung nach einem Nichtkreis (Scherenfernrohr), Grundgeschütz oder Nichtpunkt genommen.

Direktes Nichten.

450. Ein Geschütz hat direkte Richtung, wenn die Richtmittel richtig gestellt sind, die Radstandlibelle einspielt, die Marke des Höhenrichtzeigers mit der Marke am Gehäuse übereinstimmt und der Schnittpunkt des Fadenkreuzes im Abl. F. die Mitte des Zieles oder des dem Geschütz gegenüberliegenden Zielteils von unten (Fußpunkt) berührt.

451. Auf das Kommando: „**Granaten (Schrappells) Nz.! Zielbeschreibung! 12—00!**“ wirft K 3 den Lafettenschwanz so herum, daß das Rohr in die befohlene Richtung zeigt.

K 1 öffnet, wenn nötig, die Visierklappe und sofern keine andere Ladung befohlen ist, die für das Schießen mit dritter Ladung zutreffende Klappe der Aufsatztrommel. Er stellt den Aufsatz auf 1200, den Teilring auf 6400 (Nullstellung), die Teiltrommel auf 0, die grobe Kopfteilung des Abl. F. auf 200, die feine auf 0, läßt die Radstandlibelle einspielen und richtet das Ziel an, indem er die grobe Seitenrichtung mit dem Lafettenschwanz durch Winke an K 3, die feine Seitenrichtung mit der Seitenrichtmaschine und die Höhenrichtung mit dem Geländewinkelhandrad nimmt.

K 2 bringt gleichzeitig durch Kurbeln mit der Höhenrichtmaschine die Marke des Höhenrichtzeigers an der Marke des Gehäuses zum Einspielen.

K 1 überzeugt sich vor Beendigung der Richtung, daß sowohl das Ziel richtig angerichtet als der Höhenrichtzeiger eingestellt ist.

Bei der ersten Seitenrichtung ist die Seitenrichtmaschine möglichst auf 0 zu lassen.

Sobald das Geschütz gerichtet ist, ruft K 1 dem Geschützführer leise „Fertig!“ zu.

Ist eine Seitenverschiebung befohlen, z. B. „5 mehr (10 weniger)!“ so ist die betreffende Zahl zu 0 hinzuzuzählen (von 6400 abzuziehen). Der Teilring ist also auf 5 (6390) zu stellen.

452. Bei Zielen in Bewegung ist dauernd mit Höhe und Seite zu folgen. Bei seitlich gehenden Zielen ist auf den Anfang zu richten.

Indirektes Richten.

453. Ein Geschütz hat — nicht festgelegte — indirekte Richtung, wenn:

die Richtmittel richtig gestellt sind,
die Radstand- und die Geländewinkellibelle einspielt.

die Marke des Höhenrichtzeigers mit der Marke am Gehäuse übereinstimmt und
der senkrechte Strich im Abl. F. den Richtpunkt (den Richtkreis, das Scherenfernrohr oder das Rundblickfernrohr eines anderen eingerichteten Geschützes) in der Mitte schneidet.

454. Auf das Kommando: „Granaten (Schrapnells) Az.! — Richtpunkt Windmühle (Richtkreis, Scherenfernrohr, Grundgeschütz das Dritte)! — Teilring 18 — 75! 28 — 00! — Libelle 210!“ stellt K 1 Teilring, Aufsatz und Libelle auf die befohlenen Zahlen, während K 2 durch Einstellen des Höhenrichtzeigers auf die Marke am Gehäuse dem Rohr die entsprechende Erhöhung gibt.

K 3 wirft den Lafettenschwanz so herum, daß das eingestellte Abl. F. in die Richtung zum Richtpunkt (Richtkreis usw.) zeigt. K 1 läßt die Radstandlibelle einspielen und richtet den Richtpunkt (Richtkreis usw.) mit der befohlenen Teilringzahl an, wozu nötigenfalls vorübergehend ohne weiteren Befehl die Schilde umzulegen sind. Zum Auffinden des Richtpunktes benützt K 1 zweckmäßig den Sucher.

455. Ist statt der Teilringzahl nach dem Richtpunkt dessen seitlicher Abstand vom Ziel

kommandiert (z. B. „**Nichtpunkt Windmühle! 80 mehr (weniger)!**“ so ist die betreffende Zahl zu 0 hinzuzuzählen (von 6400 abzuziehen). Zuletzt ist die feine Höhenrichtung zu nehmen, indem von K 1 das Einspielen der Libelle und von K 2 das Einspielen des Höhenrichtzeigers noch berichtigt wird.

456. Die Teilringzahl oder der seitliche Abstand werden beim Anrichten eines Nichtpunktes kommandiert. Beim Richten nach Nichtkreis (Scherenfernrohr) und Grundgeschütz wird die Teilringzahl von K 5 möglichst auf Zettel dort geholt. Bei Übungen am einzelnen Geschütz kann der Einfachheit halber auch beim Richten nach Nichtkreis usw. die Teilringzahl kommandiert werden.

Beim Einrichten nach Nichtkreis (Scherenfernrohr) und Grundgeschütz wird von dort aus die allgemeine Richtung durch ausgestreckte Arme und den Zuruf: „**Allgemeine Richtung!**“ angegeben. Sie ist von K 3 durch Bewegen des Lafettenschwanzes nach Augenmaß zu nehmen, ehe das Geschütz vom Nichtkreis usw. angerichtet wird.

Beim Einrichten nach dem Grundgeschütz ist die geholte Zahl um 3200 Teilstriche zu ändern. Hierbei sind Zahlen unter 3200 zu 3200 hinzuzuzählen, von Zahlen über 3200 ist 3200 abzuziehen.

Bei Nichtkreisen und Rundblickfernrohren ist der rote Teil, bei Scherenfernrohren deren Mitte anzurichten.

Festlegen.

457. Ein Geschütz hat festgelegte Richtung, wenn die Höhenrichtung nach Ziffer 454—456 genommen ist und der senkrechte Faden im Abl. F. den gewählten Festlegepunkt trifft.

458. Jede indirekte Seitenrichtung wird nur einmal nach dem Nichtpunkt (Nichtkreis usw.) genommen. Nach fertigem Einrichten schließt K 1 die etwa geöffneten Klappen am Schild und dreht den Kopf des Abl. F. so weit, bis der senkrechte Faden den gewählten Festlegepunkt trifft. Nötigenfalls kann die Schachse des Abl. F. durch

die obere Kopftheilung nach unten oder oben abgeschwenkt werden.

459. Als Festlegungspunkte eignen sich scharf sichtbare Punkte, die voraussichtlich im Laufe des Gefechts nicht verschwinden und möglichst weit entfernt liegen. Je näher der Festlegungspunkt liegt, desto wichtiger ist es, daß er möglichst nahe an der durch das Rohr nach rückwärts gedachten Verlängerungslinie liegt. Nahe Festlegungspunkte, die auch das Nichten bei Nacht gestatten, müssen annähernd in dieser Linie liegen. Fehlen natürliche Festlegungspunkte, so sind künstliche (Nichtlatten) zu schaffen. Für die Nacht wird das meist notwendig sein.

Über Benützung der Festlegestreifen siehe Ziffer 474.

460. Bei der ersten Nichtung ist die Seitenrichtmaschine möglichst auf 0 zu lassen.

461. Sobald festgelegt ist, wirft K 1 noch einen kurzen Blick auf die Libelle und den Höhenrichtzeiger, verbessert nötigenfalls die feine Höhenrichtung und ruft leise: „Fertig!“

462. Verbindung von direkter Seitenrichtung und indirekter Höhenrichtung kann notwendig werden gegen Nahziele oder Ziele in Bewegung, wenn Geländebedeckung (hohes Getreide und dgl.) die direkte Höhenrichtung unmöglich macht. In solchen Fällen wird eine Zielbeschreibung zusammen mit einer Libelle kommandiert.

Es wird nicht festgelegt.

Feuerverteilung und -vereinigung.

463. Bei direktem Nichten richtet im allgemeinen jedes Geschütz auf die Mitte des ihm gegenüberliegenden Zielteils, im Batterieverbände daher meist auf die Mitte des ihm gegenüberliegenden Zielviertels.

Wird „Feuer kreuzen!“ kommandiert, so richtet im allgemeinen das rechte Geschütz auf das linke, das linke Geschütz auf das rechte Zielviertel; die inneren Geschütze kreuzen entsprechend.

Im übrigen geben die Zugführer die Feuerverteilung an, es sei denn, daß mit „Aufsatz 0!“ gerichtet wird.

464. Bei indirektem Nichten ergibt sich die zutreffende Feuerverteilung häufig schon durch das Gleichlaufendstellen der Geschütze.

Zur weiteren Regelung dienen die Kommandos: „**Verteilen vom ersten (zweiten usw.) mit n!**“ und „**Vereinigen auf das erste (zweite usw.) mit n!**“ K 1 nimmt die befohlene Zahl der Teilstriche (n) so viel mal, als sein Geschütz Zwischenräume von dem im Kommando bezeichneten Geschütz entfernt ist.

Steht sein Geschütz links von dem genannten Geschütz, so ist die sich ergebende Zahl der Teilstriche beim Verteilen zuzuzählen, steht es rechts, so ist sie abzuziehen. Beim Vereinigen ist umgekehrt zu verfahren*).

Pendeln.

465. Ist das Ziel so breit, daß bei unveränderter Feuerverteilung die Geschosswirkung nicht zu lückenlosem Erfassen des Zieles ausreicht, so muß die Feuerverteilung im Laufe des Schießens wechseln. Die Geschütze pendeln mit ihrer Seitenrichtung hin und her.

466. Beim direkten Nichten richtet K 1 auf das Kommando: „**Pendeln!**“ innerhalb seines Zielteils seitlich entsprechend hin und her.

467. Beim indirekten Nichten erfolgt das Kommando: „**Pendeln bis 5 (10 usw.) Drehungen!**)**“ Es müssen bei dieser Feuerverteilung mindestens 3 Gruppen oder Lagen auf jeder Entfernung abgegeben werden. K 1 richtet beim ersten Schuß

*) Zur leichteren Einprägung dieser Regel kam sich der Richtkanonier eine von rechts nach links ansteigende Linie vorstellen, auf der das im Kommando bezeichnete Geschütz einen bestimmten Punkt bedeutet. Beim Verteilen müssen die Punkte der anderen Geschütze von diesem Punkt weggerückt werden, also nach links ansteigen, nach rechts sinken. Beim Vereinigen ist die Bewegung die umgekehrte.

**) Eine ganze Umdrehung der Seitenrichtmaschine der Geb. N. 15 verlegt den Treffpunkt nach der Seite um rund 2 Teilstriche. Mehr als 10 Drehungen sollen nicht genommen werden.

mit der zutreffenden Festlegezahl den Festlegepunkt an. Beim zweiten und dritten Schuß richtet er ebenfalls den Festlegepunkt an, verschiebt aber nach dem Anrichten das Rohr noch um die befohlene Zahl von Drehungen der Seitenrichtmaschine.

Sind mehr als 3 Gruppen kommandiert, so ist vom vierten Schuß ab in unregelmäßiger Folge zwischen der Mitte und dem befohlenen Ausschlag rechts und links zu wechseln. Hierbei sind auch Zwischenrichtungen zwischen Mitte und Höchstauschlag zu nehmen *).

Grundzahlen und Grundrichtung.

468. Auf das Kommando: „**Grundzahlen!**“ schreibt K 1 die Festlegezahl mit Kreide an den Schild, bei Regen kann er sie auf die Innenseite des Deckels vom Richtmittellasten schreiben.

Auf „**Grundrichtung!**“ richtet er mit dieser Zahl den Festlegepunkt wieder an.

Auf das Kommando: „**Von Grundrichtung 430 mehr (60 weniger)!**“ ist der Festlegepunkt mit der um die kommandierte Zahl vergrößerten (verkleinerten) Grundzahl anzurichten.

Zielwechsel.

a. Im direkten Nichten.

469. Das Anrichten des neuen Zieles erfolgt wie bei der Feuereröffnung (siehe Ziffer 450—452).

b. Mit Übergang vom indirekten zum direkten Nichten.

470. K 1 öffnet die obere Klappe, sobald er die Zielbezeichnung hört. Weiteres Verfahren wie bei der Feuereröffnung. Daß die Klopsteilung auf 200 stehen muß, ist besonders zu beachten.

*) Eine ganze Umdrehung der Seitenrichtmaschine der Geb. N. 15 verlegt den Treffpunkt nach der Seite um rund 2 Teilstriche. Mehr als 10 Drehungen sollen nicht genommen werden.

e. Mit Übergang vom direkten zum indirekten Nichten.

471. Verfahren wie bei der Feuereröffnung (siehe Ziffer 453—456).

d. Im indirekten Nichten.

472. Auf das Kommando: „435 weniger! — 38 — 00! — Libelle 190!“ stellt K 1 zunächst Aufsatz und Libelle auf die befohlenen Zahlen, ohne die Libelle einspielen zu lassen. Dann nimmt er die Seitenrichtung, wobei er die neue Zahl nicht im Kopfe ausrechnet, sondern das Richtmittel als Rechenmaschine benutzt. Bei „435 weniger“ z. B. schaltet er die Trommel aus und verschiebt am Teilring die Marke um 4 mal 100 Teilstriche, läßt die Trommel wieder einschnappen und nimmt mit der Marke an der Trommel 3 mal 10 und zuletzt noch 5 Teilstriche.

Lautet das Kommando: „Von Grundrichtung 435 weniger!“, so stellt er zunächst die angegebene Grundzahl ein und verfährt dann entsprechend.

Hierauf richtet er den Festlegepunkt an, läßt die Libelle einspielen und prüft die von K 2 erfolgte Einstellung des Höhenrichtzeigers nach.

Schwenkungsfehler.

473. Bei Zielwechsel im indirekten Nichten — auch beim Neueinrichten eines Geschüzes, das sich beim Festschießen in weichem oder glattem Boden stark zurückgeworfen hat — ergeben sich seitliche Fehler durch die Ortsveränderung des Abl. F. Bei weit entferntem Festlegepunkt sind diese Fehler belanglos; je näher aber der Festlegepunkt liegt, desto größer werden sie.

Besonders bei nahem Festlegepunkt ist deshalb bei Zielwechsel, beim Einrichten nach Richtkreis usw. der Drehpunkt des Geschüzes möglichst unter das Abl. F. oder wenigstens unter die Mitte der Achse zu legen, wobei K 2 und 4 in den Mätern wirken.

474. Ist die nötige Zeit vorhanden, so sind an Stelle naher Festlegepunkte die im Richtmittel-

lasten mitgeführten Festlegestreifen anzubringen. Bei Zielwechsel ist nach der auf ihnen angebrachten Gebrauchsanweisung zu verfahren. Zeigt z. B. nach dem Bewegen des Abl. F. sein senkrechter Strich auf die „+ 15“ Marke des Festlegestreifens, so ist zur Festlegezahl im Kopfe 15 hinzuzuzählen und mit dieser Zahl die 0 des Streifens anzurichten.

Die Festlegezahl und gegebenenfalls die Grundzahlen bleiben an sich unverändert.

Wechsel der Flugbahn.

475. Auf das Kommando: „1. Ladung! — — 27 — 00!“ öffnet K 1 die der Ladung entsprechende Klappe an der Aufsichtrommel und stellt mit dem Entfernungshandrad die kommandierte Entfernung ein.

Beim Wechsel der Flugbahn ist der Geländewinkel beizubehalten, falls nicht ein neuer kommandiert wird. (Flugbahnwechsel mit Zielwechsel.)

Tätigkeit des K 4 siehe Ziffer 479 und 481.

Richten bei Dunkelheit.

476. Die einzustellenden Zahlen an den Richtmitteln müssen beim Einstellen, das Innere des Abl. F. muß beim Richten entsprechend beleuchtet werden. Als Festlegepunkt wird meist eine Geschützlaterne oder dergleichen genommen werden müssen.

In Dauerstellungen empfehlen sich besondere Einrichtungen zum Beleuchten des Festlegepunktes oder Festlegestreifens.

Gebrauch des Winkelmessers*).

477. Der Winkelmesser wird angewendet, wenn die Richtmittel des Geschützes derartig beschädigt sind, daß sie das Nehmen der Höhenrichtung nicht mehr gestatten.

K 1 stellt nach Lösung der Zeigerkleinmenschraube den befohlenen Geländewinkel an der innersten

*) Unterbringung im Richtmittelfaßten.

Einteilung ein, schraubt den Zeiger mit der Klemmschraube wieder fest und stellt sodann den Zeiger mittels der Flügelmutter auf die befohlene Entfernung oder Strichzahl. Die auf der Rückseite befindliche Trommel, durch die beim einmal eingestellten Winkelmesser kleinere Änderungen der Erhöhung in Strichen gegeben werden können, muß hierbei auf „0“ stehen.

Gebrauch des Notvisiers.

478. Das Notvisier *) dient im Verein mit dem am Rohrmantel angebrachten Visierhorn zum Geben der Seitenrichtung (Rechtsabweichung und Seitenänderungen) bei unbrauchbar gewordenem Aufsatz **).

Tätigkeit des K 4 an der Munition.

479. Vor dem Laden muß K 4 die den Munitionskisten entnommenen Geschosse ladefertig machen und die Kartusche auf die befohlene Ladung, die Geschosse auf die befohlene Zündwirkung einstellen. Er wird hierbei im Verlaufe des Schießens von K 5—7 unterstützt.

480. Je nach dem Kommando:

1. **Granaten Aufschlag! od. — Brennzünder!**
2. **Granaten empfindlicher Zünder!**
3. **Granaten mit Verzögerung!**
4. **Schrapnells (Aufschlag! oder) — Brennzünder!**

ist das entsprechende Geschosß mit entsprechendem Zünder auszuwählen, und zwar z. B.:

zu 1. Granaten mit dem K. Z. 11 Gr. Geb.

zu 2. Granaten mit dem E. K. Z. 16 bew. Geb. oder E. K. Z. 17 bew.

zu 3. Granaten mit dem lg. K. Z. 16 m. V. Geb.

zu 4. Schrapnells mit dem Dopp. Z. S 33.

Soweit vorhanden, sind Vorstecker und Schutzkappen zu entfernen.

*) Unterbringung im Richtmittelfasten.

***) Der Geschützrichtkreis, ein weiteres Ersatzrichtmittel zum Geben der Seitenrichtung, wird aufgebraucht.

An den Brennzündern (1. und 4.) ist bei Kommando: „**Aufschlag**“ zu prüfen, ob der Zünder auf Aufschlag steht, d. h. z. B. bei R. 3. 11 Gr. Geb. Kreuz auf Marke, bei Dopp. 3. S/33 die links von der Stellnase auf dem drehbaren unteren Satzstück befindliche Marke über der Marke am Zünderteller. Beim Kommando: „**Brennzünder**“ sind diese Zünder auf die befohlene Brennlänge einzustellen.

Bei empfindlichen Zündern mit neuem Verschluss sind folgende Handgriffe erforderlich: Hebel herunter, Schlagstiftoberteil abnehmen, Verschluss hochreißen, Schlagstiftoberteil einstoßen, soweit ungefärbt!

Bei empfindlichen Zündern mit altem Verschluss sind folgende Handgriffe erforderlich: Bleiplombe abreißen, Schlagstiftoberteil einstoßen, soweit ungefärbt!

Bei Zündern mit umstellbarer Verzögerung ist auf das Kommando: „**mit Verzögerung**“ die entsprechende Einstellung (z. B. der Stellplatte oder des Satzstückes usw.) vorzunehmen.

Auf das Kommando: „**Aufsatz O!**“ werden Geschosse, deren Zünder mit Kartätschstellung versehen sind, auf diese Marke gestellt, z. B. der Zünder des Schrapnells so, daß die auf dem drehbaren unteren Satzstück an der linken Kante des Brandloches angebrachte Marke mit der Marke am Zünderteller übereinstimmt. Granaten sind hierbei nur so weit zu verwenden, als deren Zünder auf nächsten Entfernungen scharf werden.

Auf „**Feuerpause!**“ oder „**Stellungswechsel!**“ sind auf Brennlänge eingestellte Zünder von noch nicht geladenen Geschossen wieder auf Aufschlag zu stellen, auf Verzögerung eingestellte Zünder mit umstellbarer Verzögerung auf o. B. zurückzustellen, eingesezte Schlagstiftoberteile herauszuziehen, die empfindlichen Zünder wieder zu schließen und evtl. vorgesehene Vorstecker wieder einzustecken.

481. Auf das Kommando: „**n te Ladung!**“ wird eine etwa geladene andere Kartusche entladen. Nach Entfernung des Deckels sind aus der Kartusche so viel Teilkartuschen fortzunehmen, bis die oberste die kommandierte Zahl (bei 1. La-

ding die Zahl 1a) zeigt. Hierauf ist der Deckel wieder festzudrücken.

Beim Übergang von einer niederen zu einer höheren Ladung ist eine bereits eingesezte Kartusche zu entladen und eine Vollkartusche auf die befohlene Ladung zu bringen.

Beim Schießen mit der Zusatzladung ist nach Abheben des Deckels der Kartusche die Teilkartusche 4 zu den Teilladungen 1—3 hinzuzufügen und dann der Deckel wieder festzudrücken.

Auf das Kommando: „**Gebruchsladung!**“ ist nötigenfalls zu entladen und eine Vollkartusche (dritte Ladung) einzusetzen.

Übrigbleibende Teilkartuschen werden gesammelt, Zusatzladungen in ihre Behälter zurückgelegt. Sobald Zeit vorhanden ist, insbesondere vor einem Stellungswechsel, sind Kartuschen mit verminderter Ladung wieder auf ganze Ladung zu bringen.

Friedens-Übungszusätze.

482. Auf das Kommando: „**Richt Euch!**“ kniet und sñt die Bedienung in straffer Haltung an ihren vorschrittmäßigen Plätzen, bis „**Rührt Euch!**“ kommandiert wird.

483. Auf das Kommando: „**Auf!**“ steht knieende Bedienung auf, auf das Kommando: „**Knien!**“ kniet sie nieder. In beiden Fällen bleibt sie im „**Rührt Euch!**“.

484. Auf das Kommando: „**Geschützweise antreten!**“ tritt die Bedienung vor dem, der das Kommando gegeben hat, geschützweise nebeneinander an, im ersten Glied die K 1, in der Reihenfolge wie ihre Geschütze stehen; dahinter K 2, K 3 usw. G stehen links vom K 1.

485. Auf das Kommando: „**Zurücktreten!**“ tritt die Bedienung etwa 10 Schritt hinter dem Lafettenschwanz an. Die Munition bleibt am Geschütz. Das Kommando: „**Klappen auf! Teilring 64—00!**“ kann vorausgehen. (Nachprüfung indirekter Richtung aus offener Feuerstellung. Siehe auch Ziffer 404).

486. Auf das Kommando: „**Richtung zugweise prüfen!**“, das auch beim Scharfschießen

gegeben werden kann, richten die beiden K 1 jedes Zuges gegenseitig ihre Rundblickfernrohre an und melden die Teilringzahl dem Zugführer, der nach Ziffer 456, vorletzter Absatz, von einer Zahl 3200 abzieht oder zu ihr hinzuzählt und den Unterschied meldet, z. B. „**rechter Zug 5 Teilstriche Unterschied!**“

487. Das Ansetzen der Geschosse wird beim Exerzieren nur angedeutet. K 4 gibt das Geschos an K 5 zurück. Die Kartusche wird eingesetzt.

488. Sicherheitsbestimmungen beim Scharfschießen siehe „Sicherheitsbestimmungen für das Schießen mit Feldkanonen, I. Feldhaubitzen und Gebirgsgeschützen“.

489. Feuern mit Manöverkartuschen.

Beim Feuern mit Manöverkartuschen dürfen sich keine Geschosse am Geschütz befinden.

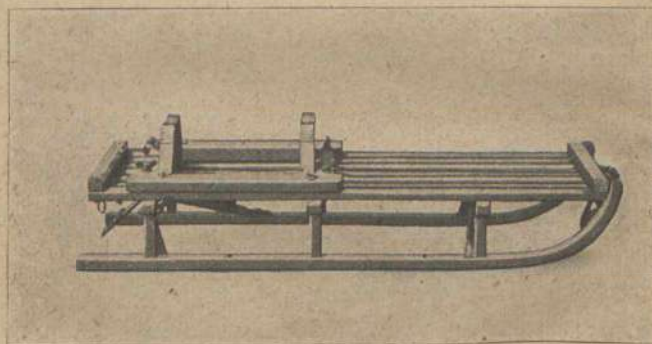
In jeder Feuerpause und bei jedem Stellungswechsel sind die Geschütze unter Verantwortung des Batterieoffiziers zu entladen.

Sicherungsgrenze in der Schußrichtung 100 m.

490. Gebirgskanone auf Rodeln.

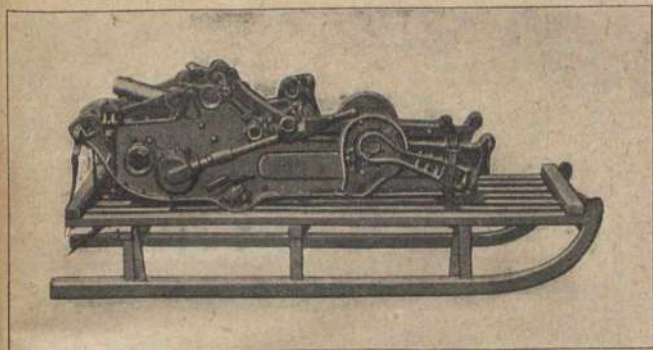
(Bilder zu Ziffer 442).

Bild 4.



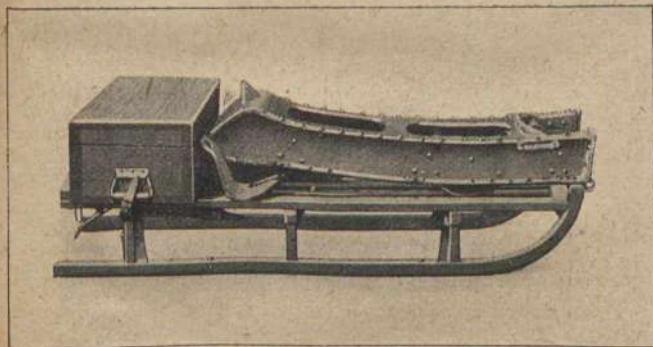
Rodel mit Auflager.

Bild 5.



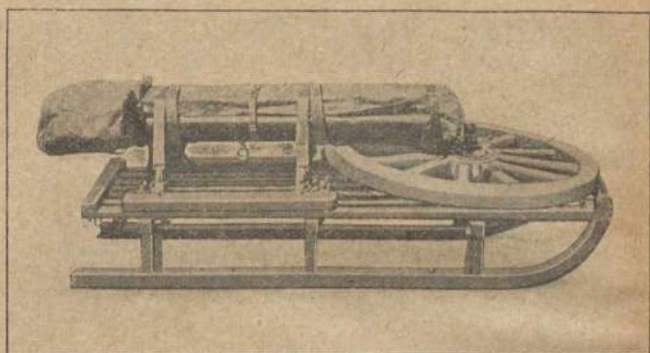
Rodel mit Vorderlafette und Achse.

Bild 6.



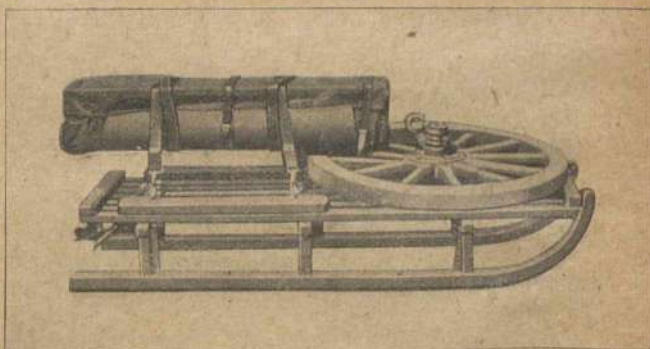
Rodel mit Hinterlafette und Richtmittelfasten.

Bild 7.



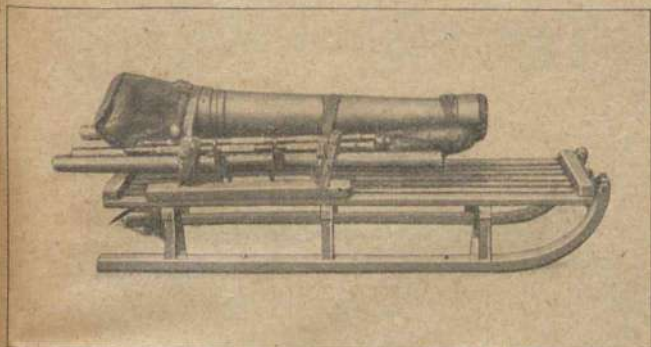
Kodel mit Biege und 1 Rad.

Bild 8.



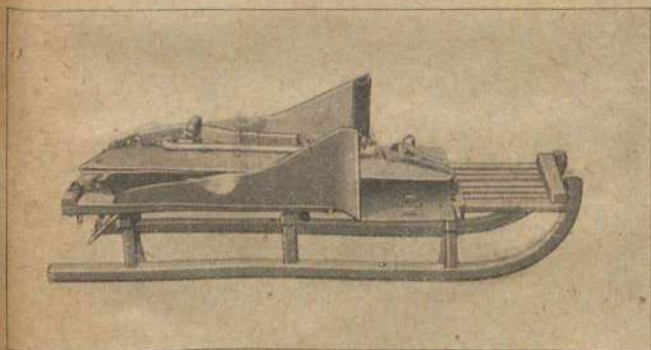
Kodel mit Rohrmantel und 1 Rad.

Bild 9.



Model mit Rohr, 2 Seebäumen, 2 Rühlatten, Wischer, Rühlbaum.

Bild 10.



Model mit den Schilden.



Kraft Siegfried Mittler und Sohn, Buchdruckerei G. m. b. H.
Berlin SW68, Kochstraße 68—71.



NKE EKK

HHK Kari Könyvtár



84750818

